

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Wiedenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinanzeigen 40 A. Bei unregelmäßiger Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Beilen-Abhältnisse. Offerten zeichnen ob. Aufst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 111

Freitag, den 14. Mai 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandserhebung für Militärtuche.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Uebertretung (vorunter auch Verletzung oder unvollständige Meldung fällt) sowie jedes Ansehen zur Uebertretung der erlassenen Vorschriften wird, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen angedroht sind, nach § 9 Ziffer b des „Gesetzes über den Verordnungsstand vom 4. Juni 1851“ (oder Artikel 4, Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. Nov. 1902) sowie nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54) außer mit Konfiskation der Vorräte und Schließung des Betriebes mit Geldstrafe bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

Die Verfügung tritt am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

Herstellungsverbot.

§ 1. Die Herstellung von Militärtüchern, d. h. Voll- oder Halbwollgeweben irgendwelcher Art und Farbe, die zu Uniformbekleidungsstücken für Offiziere oder Mannschaften in Betracht kommen können — im nachstehenden kurz Militärtuche genannt — ist nach dem 15. Mai 1915 verboten. Die bis zum 15. Mai 1915 in der Weberei auf Stühlen eingerichteten und auf Bäumen vorbereiteten Ketten dürfen bis spätestens 31. Juni 1915 abgewebt werden (in den Meldebüchern als „ab“ aufzuführen).

Fertiggelebte Militärtuche müssen bis spätestens 31. Juli 1915 appretiert sein. Soweit dies in der eigenen Fabrik oder in der derzeitigen Lagerstätte nicht möglich ist, müssen die Waren nach endgültiger Fertigstellung an die in dem Meldebuch angeführte Lagerstätte zurückgeführt werden. Ist dies unzulässig, muß die neue Lagerstätte dem Meldeamt angezeigt werden.

§ 2. Nach dem 15. Mai 1915 ist die Herstellung von Militärtüchern auf Grund alter Lieferungsverträge nur solchen Lieferanten gestattet, die bereits unmittelbar vor Kriegsausbruch:

- a) vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
- b) vom Kriegs-Tuch-Verband,
- c) vom Kriegs-Weber-Verband,
- d) von einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
- e) von Personen, die eine Bescheinigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes beibringen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen.

Neue Herstellungs- und Lieferungsverträge für Militärtuche dürfen nach dem Datum der Bekanntgabe dieser Verfügung nur vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt abgeschlossen werden.

Beschlagnahme.

§ 3. Beschlagnahme und der Verfügungsberechtigung der Eigentümer entzogen sind sämtliche Vorräte von Militärmannschaftstüchern irgendwelcher Herstellungsart in rohem, halb- oder fertigem Zustand (Manteltuch, Rodtuch, Hosentuch) in grau, feldgrau und graugrün.

Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind:

1. alle Mengen von Militärtüchern, für die Lieferungsverträge bestehen mit:
 - a) dem Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
 - b) dem Kriegs-Tuch-Verband,
 - c) dem Kriegs-Weber-Verband,
 - d) einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
 - e) Personen, die eine Bescheinigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes beibringen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen, gleichviel, ob diese Mengen bereits vorhanden sind oder gemäß § 2 erzeugt werden sollen;
2. bereits zur Verarbeitung zugeschnittene Vorräte;
3. diejenigen Vorräte, die in ein und derselben Warengattung (Qualität) eine Menge von 180 m bei doppelt breiter Ware, 360 m bei einfach breiter Ware, nicht erreichen;
4. diejenigen Waren, die in der Normalbreite von 140 cm zwischen den Leisten ein Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter haben;
5. Offizierstuche (siehe § 5, 2).

Die unter 2, 3 und 4 aufgeführten Vorräte sind nur meldepflichtig, nicht beschlagnahmt.

Meldepflicht.

§ 4. Zur Meldung verpflichtet sind alle Personen, Vorräte oder Gesellschaften, die Militärtuche für sich oder für andere in Besitz oder Gewahrsam haben oder sie erzeugen oder verarbeiten.

§ 5. Meldepflichtig sind:

1. alle Mengen an Mannschaftstüchern, soweit sie nach § 3 der Beschlagnahme unterliegen; (Meldebücher 1)
2. alle Mengen an Mannschaftstüchern in grau, feldgrau und graugrün unter 180 m in doppelter Breite bzw. 360 m in einfacher Breite einer und derselben Warengattung (Qualität) oder im Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter (bei 140 cm Breite) (siehe § 3, 2 und 4). Eine Teilung der Vorräte einer Warengattung ist verboten; (Meldebücher 2)
3. Offizierstuche, d. h. wollene Uniformstoffe feinerer Qualität, z. B. feine Tricotstoffe, feine Cordstoffe, feine Sammetstoffe und feine Tuche, die für Mannschafsbekleidung im allgemeinen nicht verwendet werden, in rohem, halbfertigem oder fertigem Zustand in grau,

feldgrau und graugrün, soweit sie noch nicht zur Verarbeitung zugeschnitten sind und sich zur Herstellung von Offiziersbekleidungsstücken eignen; (Meldebücher 3)

4. diejenigen Mengen, für welche Lieferungsverträge im Sinne des § 3 Abs. 1 bestehen. (Meldebücher 4)

Meldebestimmungen.

§ 6. Die Meldung hat unter Benützung der amtlichen Meldebücher für Tuche zu erfolgen, wofür Bordrude in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Auf einem Meldebüchlein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers gemeldet werden. Die Bestände sind für jede Warengattung getrennt aufzugeben.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Alle die, die Militärtuche nur in Gewahrsam haben, ohne Eigentümer zu sein, brauchen nur die von ihnen verwahrten Mengen und den oder die Eigentümer dieser anzugeben. Ist über eine Warenlieferung zwischen zwei Personen ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur ausführlichen Meldung in obenstehendem Sinne verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 7. Von jeder Warengattung ist von dem Eigentümer ein Muster beizufügen:

- a) von Mannschaftstüchern in Warenmengen von mehr als 180 m (doppelte Breite) einer Warengattung (in Größe von 50 cm Länge, 70 cm Breite mit einer Leiste. 25x140 cm sind zweifach.)
- b) von Mannschaftstüchern in Mengen von weniger als 180 m (doppelte Breite) in Größe von 20 cm Länge und 25 cm Breite.

Von Offizierstüchern sind keine Muster einzufügen. Die Muster sind an der Seite der Leiste mit einem gut befestigten Papier- oder Papppapier zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Eigentümers, Stoffbezeichnung (Dessin) mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

§ 8. Den Meldepflichtigen wird empfohlen, das Zeugnis eines staatlichen Material-Prüfungs-Amtes oder einer unter behördlicher Aufsicht stehenden Prüfungsstelle (Konditionieranstalt), die zur Führung eines Amtssiegels berechtigt ist, beizufügen, da hierdurch eine schnellere Bearbeitung und Erledigung der Meldungen (Uebnahme seitens der Militärbehörde oder Freigabe) ermöglicht wird.

Die Zeugnisse haben folgende Punkte zu enthalten:

- a) Bezeichnung des Stoffes,
- b) Fadeneinstellung in Kette und Schuß auf 1 qdm,
- c) Reißfestigkeit in Kette und Schußrichtung in Kilogramm (Reißstärken 9 cm breit doppelt zusammengelegt und 30 cm freie Länge zwischen den Klappen),
- d) Dehnung in Prozenten,
- e) Gewicht auf 1 qdm,
- f) Material unter Feststellung des Anteils tierischer und pflanzlicher Spinnstoffe.

§ 9. Meldebüchlein und Muster sind getrennt an das

Wollgewerbemeldeamt des Königl. Kriegsministeriums

Berlin SW. 48

verlangerte Heemannstraße Nr. 11

vorfristsmäßig ausgefüllt bis zum 31. Mai 1915 einzu- einzureichen. Prüfungszeugnisse mit angelegtem Muster können bis 15. Juni 1915 nachgeliefert werden; dies ist im Meldebüchlein anzugeben.

Alle Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, sind in geordneten Briefumschlägen an das Meldeamt zu richten.

§ 10. Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Veränderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Ermittlung richtiger Angaben werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beamte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Frankfurt a. M., den 14. Mai 1915.

Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-Korps.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen werden ohne Ansprechen an Sie abgehen:

- a) die Staatssteuer-Rolle für das Steuerjahr 1915,
- b) die Formulare zu den Steuerbenachrichtigungsscheinen für die Steuerpflichtigen mit Einkommen von 900 bis 3000 Mark,
- c) die Formulare zu den Zustellungsbescheinigungen,
- d) die Gemeindesteuerliste pro 1915.

Sie werden ersucht, die zu b) erwähnten Steuerbenachrichtigungsscheine alsbald entsprechend den Einträgen in der Rolle auszufertigen und den Steuerpflichtigen zu stellen zu lassen. Hinsichtlich der Ausfertigung der Steuerbenachrichtigungsscheine verweise ich auf die Bestimmungen des Artikels 165 II. Abs. 2 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906.

Eine Veranlagungsbenachrichtigung ist von Ihnen nicht auszufertigen für die Jenisten mit einem Einkommen von mehr als 3000 M., die in der Rolle durch ein rotes Kreuz gekennzeichnet sind. Ferner ist auch für die Kriegsteilnehmer keine Steuerbenachrichtigung über die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer für das Steuerjahr 1915 auszufertigen, da eine Ersatzstellung der Veranlagungen an die Ehefrauen oder an sonstige Angehörige der Kriegsteilnehmer rechtswirksam nicht erfolgen kann.

In Bezug auf die Zustellung verweise ich auf Artikel 78 a. a. O. und hebe noch besonders folgendes hervor:

1. Die Zustellung hat durch einen öffentlichen Beamten

(Polizei-, Ortsdiener usw.) zu erfolgen und ist mit tunlichster Beschleunigung durchzuführen.

2. Die Benachrichtigungsscheine sind verschlossen zu zustellen.

3. Ueber jede Zustellung ist eine Zustellungsbescheinigung von dem zustellenden Beamten auszufertigen und zwar sofort, sobald das Datum der Bescheinigung den wirklichen Zustellungstag ergibt.

4. In die drei oberen Zeilen der Bescheinigung ist Name, Stand und Wohnort des Steuerpflichtigen einzutragen. Der nicht zutreffende Bordruck bezüglich der erfolgten Zustellung ist sauber zu durchstreichen.

5. Die Zustellung ist nur von dem zustellenden Beamten zu bescheinigen. Einer Unterschrift des Steuerpflichtigen bedarf es nicht.

Die Zustellungsbescheinigungen sind mir, alphabetisch geordnet, sobald als möglich einzureichen. Dabei sind die Briefe, welche aus irgend einem Grunde nicht behändigt werden konnten, mit Angabe des Hinderungsgrundes zurückzusenden. Bei verzögerten Steuerpflichtigen ist der neue Wohnort und möglichst die nähere Adresse mitzutheilen.

Die Rolle wollen Sie dem Ortsvorsteher zustellen und ihn anweisen, sein Heberegister danach anzufertigen und die Rolle dann an Sie zur Aufbewahrung zurückzugeben. Eine Offenlegung der Staatssteuerrolle findet nicht statt.

Dagegen ist die Gemeindesteuerliste gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes alsbald 14 Tage lang öffentlich auszulegen. Der Beginn der Auslegung ist in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist ist die auf der Titelseite der Liste vorgegebene Bescheinigung über die erfolgte Auslegung unter Angabe des Tages, des Beginnes und Endes derselben auszufüllen und unterschrieben zu vollziehen.

Dillenburg, den 11. Mai 1915.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:

J. B. Meudt.

Nichtamtlicher Teil.

Wendung in Italien?

WB. Rom, 13. Mai. „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der Ministerrat hat in Anbetracht dessen, daß er in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts der ersten Lage erforderlich wäre, beschlossen, dem König die Demission zu überreichen. Der König behielt sich seinen Entschluß vor.

Das italienische Kabinett hat demissioniert. Also haben die Neutralisten ihre Stimme nicht umsonst erhoben und alle Anstrengungen der Kriegspartei waren bisher vergeblich. Dem Druck der gegnerischen Seite ist es zu danken, daß das Kabinett Salandra dem König seine Entlassung eingereicht hat, nicht seiner besseren Einsicht. Aber es mehren sich im Lande überall die Stimmen, die es als das einzig Richtige und Vorteilhafte für Italien bezeichnen, neutral zu bleiben. Es ist ja auch nicht einzusehen, warum Italien das Schwert ziehen soll. Wenn die italienischen Nachrichten zutreffen, sind ihm von Oesterreich Zugeständnisse gemacht worden in einem Umfang, der den vom Dreierband gemachten Versprechungen — deren Erfüllung doch sehr fraglich ist — fast nicht nachsteht. Dabei braucht Italien keine Opfer an Gut und Blut zu bringen. Freilich, ganz sicher ist es noch nicht, ob ein neues Kabinett nun auch wirklich einen dreibündigen Kurs einschlägt; wenn der König die Demission überhaupt nicht annimmt, dann besteht vollends wenig Aussicht auf Erhaltung des Friedens. Aber hoffen wir das Beste.

Die letzten Meldungen aus Italien besagen:

Zürich 13. Mai. Die Turiner „Stampa“ meldet jetzt aus Rom, daß der italienische Militärattaché Major Rapolo aus Bern am Montag in Rom eingetroffen sei. Er kehrt in 14 Tagen nach Bern zurück. Die Auslandsnachrichten, Major Rapolo sei als offizieller Vertreter Italiens ins russische Hauptquartier beordert, entbehre jeder Begründung.

Rom, 13. Mai. (W.B.) Gestern Abend haben nicht unerhebliche Demonstrationen gegen Giolitti stattgefunden, die sich natürlich auch gegen Oesterreich und Deutschland richteten. Nachdem schon nachmittags kleine Trupps von Studenten versucht hatten, in der Nähe von Giolittis Wohnung zu demonstrieren, sammelten sich gegen 7 Uhr abends auf Grund einer anonymen Aufforderung durch Flugblätter etwa hundert Demonstranten, darunter viele Studenten, auf der Piazza Colonna vor der Oesterreich-ungarischen Botschaft. Die Demonstranten wurden sehr rasch durch das auf dem Corso Umberto zur Abendstunde schlendernde Publikum und Neugierige vermehrt. Bald ertönten aus der Menge Rufe, wie: „Nieder mit Giolitti! Nieder mit den Landesverrätern! Nieder mit Oesterreich!“ Auch vereinzelte Rufe: „A basso il Re!“ wurden laut. Carabinieri schritten rasch ein und sperrten die Piazza Colonna und die nähere Umgebung ab. Darauf zogen die Demonstranten durch die Via del Praetore dann am Collegio Germanico vorbei, wo heftige Vereinerung gegen Deutschland ausgetragen wurden, nach der Via Cavour, wo sich die Wohnung Giolittis befindet. Dort wurden sie rasch durch Carabinieri und Militär zerstreut und abgedrängt, ohne daß es zu ernsthaften Zwischenfällen

Sam. Nach Zeitungsmeldungen bestanden die Demonstrationen vorwiegend aus Radikalen und Nationalisten mit einigen Liberalen. Der Abgeordnete Labriola hielt eine kriegsbegeisterische Ansprache. Auch in Mailand fanden gestern Demonstrationen statt, die bedeutend zu sein scheinen und sich in ausgesprochenem Haß gegen Deutschland im Anschluß an die „Lusitania“-Affäre richteten.

Rom, 13. Mai. (Z.N.) d'Annunzio traf gestern Abend hier ein und wurde von einer Menschenmenge, die viele Tausende zählte, empfangen. Die Kriegsparteien hatten durch Manifeste zu dieser Demonstration aufgefordert. Der Gegenstand dieser Demonstration war vor allem Giolitti, dessen Eintritt in die Interventionsfrage alle Energie der Kriegsparteien aufstachelte. Großes Aufgebot von Truppen und Polizei verhinderten Ausschreitungen, doch dauern die Kundgebungen für den Krieg und gegen Giolitti fort.

Der Abgeordnete Bertolini, Kolonialminister im letzten Kabinett Giolitti und jetzt Giolittis Vertrauter und Gesinnungsgenosse, wurde heute von der Volksmenge, die ihn in einem Straßenbahnwagen bemerkte, angegriffen und schwer mißhandelt. Bertolini wurde schließlich von einem Offizier aus der Lebensgefahr errettet.

Der Krieg. Die Tagesberichte.

Der amtliche deutsche Bericht.

Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Illager belagerten gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Desselb von Ypern nahmen wir eine wichtige, von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. Dänischen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Desselb Dismulden schossen wir ein englisches Flugzeug ab.

Die zwischen Carency und Neuf-Bille (nördlich von Arras) von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich; seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich Fernelles, gegen die Vortothöhe, die Orte Plain, Carency sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vortöße brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. — Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser auf der Spitze gelegenes Blockhaus ein, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Schawil ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Zura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Ueberschreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Verfolgung zwischen den Karpathen und der Weichsel ist in vollem Zug geblieben. Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter 1 Oberst, und 4400 Mann gefangen und erbeutete vier Geschütze, eine bespannte Maschinengewehrkompanie und eine Bagage. Die Verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dinow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszow-Milec. Die in den Karpathen beiderseits des Strij kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seiner Stellung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Desselb Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt.

Nachmittags wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen; das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil umfachte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in vergangener Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berru au Bac in den Wäldungen südlich Vile au bois genommene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Metern in unseren vorderen Gräben einzudringen, in erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen.

Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhang des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert; der Kampf bei Schawil steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Radens erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiecko am San-Lanent (am unteren Wislof)-Kolbuszowa (nordöstl. Debica). Unter Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangte die Gruppe des Generalobersten von Bönrich, dem Feind dicht auflösend, bis in die Gegend südlich und nordöstlich von Kielce.

In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Vinsingen die Höhen östlich des oberen Strij, sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten v. Radens sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben.

Diese Armeen haben bisher

103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 63 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert. — In diesen Zahlen ist die

Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf

weit über 40 000 Gefangene

beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 13. Mai. (Z.N.) Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1915:

Die in den November- und Dezemberkämpfen von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals zerstörte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubringen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heldennut und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen.

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Kidafront und Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec und den Beskiden bis an den San durchstieß und dadurch 130 Kilometer heimatischen Bodens erkämpfte. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger.

Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten

Gefangenen 143 500 Mann,

ferner etwa

100 Geschütze und 350 Maschinengewehre.

Hinzukommen noch alle jene, die durch die Sieger überrascht, den Anschluß an die zurückgehenden Truppen veräumten und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt umherirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterie-Truppendivision mit General der Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Odrzechowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rückfluten des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuntes Korps in den letzten drei Tagen durcheinandergeworfene Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die sämtlichen in Monaten vom Feind aufgestapelten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Etappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stopnica vor.

Deutsche Truppen haben die Gouvernements-Hauptstadt Kielce erobert.

Desselb des Ujsofer Passes erströmten Deutsche und Honved-Truppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten

4000 Mann zu Gefangenen.

Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Skole fortgesetzt.

In Südostgalizien greifen starke feindliche Truppen über Horodenska an.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie verweigert nicht allein nur die Aktionen der Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 12. Mai. (Z.N.) Das Hauptquartier teilt mit: In den Dardanellen unternahm der Feind vom Meere aus keinen Angriffsversuch mehr. Da die feindlichen Angriffe zu Lande gestern unter großen Verlusten zusammengebrochen waren, unternahm der Feind heute auch zu Lande keine ernsthafteste Operation.

Gestern morgen näherte sich die russische Flotte, die aus fünf Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und zwölf Torpedobootzerstörern, sowie einigen Transportschiffen bestand, dem Eingang der Meerenge des Bosporus und wollte die ergebnislose Demonstration, die sie schon früher gemacht hatte, erneuern. Während sie sich dazu anschickte, eröffnete unser Panzerkreuzer „Sultan Jahus Selim“ ein heftiges Feuer gegen die Schiffe. Die russische Flotte entfloß hierauf in eiliger Unordnung in der Richtung auf Sebastopol. Das führende Schlachtschiff wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultan Jahus Selim“ nur dadurch entziehen, daß sie in den bestfestigten Hafen von Sebastopol flüchtete.

An den anderen Fronten ereignete sich nichts von Bedeutung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische amtliche Bericht vom 11. Mai nachmittags lautet: Im Abschnitt nördlich Arras behaupteten wir alle unsere Gewinne außer vor Loos, wo ein nächtlicher Gegenangriff uns einen Teil des tagsüber eroberten Geländes wieder entriß. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt. — Abends: Die Kämpfe nördlich Arras dauern mit derselben Heftigkeit an. Während der Nacht von Dienstag zum Mittwoch unternahm der Feind, welcher sich verstärkt hat, mehrere Angriffe, welche ihm kein Ergebnis brachten. In einem Angriff, welcher gegen Neuville und St. Bast gerichtet war, erlitten die Angreifer besonders hohe Verluste. Wir fanden auf dem Friedhof allein über 200 deutsche Leichname. Wir machten etwa 100 Gefangene. Ein zweiter Angriff zwischen Carency und Ablain wurde ebenfalls abgewiesen. Ein dritter, welcher von Ablain ausging, mißlang auch vollständig. Am Mittwoch vormittag rückten wir im Carency-Gebölz ein und machten dort 125 Gefangene. Dieser Fortschritt dauerte am Nachmittag fort. Wir eroberten andererseits drei aufeinanderfolgende Reihen Schützengraben, welche längs des Gebölzes nördlich Carency gezogen waren. Wir drangen sodann in das Gebölz ein und bedrohten dadurch sehr stark die letzte Verbindung, welche den Verteidigern der Stellung offen bleibt. Endlich nahmen wir einen neuen Teil des Dorfes und machten dort 400 Gefangene. Wir griffen nachmittags den Teil von Neuville und St. Bast an, welchen der Feind noch hält. In Straßenkämpfen machten wir uns zu Derten mehrerer Häusergruppen. Unsere Fortschritte dauern an. Die Gesamtzahl der seit Sonntag gemachten Gefangenen erreichte gestern Abend

4000. Auf den übrigen Fronten hielten wir durch unser drei deutsche Angriffe bei Berru au Bac, Beaufort und Marie Theresie und Bagatelle sofort auf.

Petersburg, 13. Mai. (Z.N.) Neutermeldung. General French meldet: Gestern Abend schlugen wir östlich von einem erneuten deutschen Angriff am Wege nach Wernau ab. Es war dies die dritte schwere Niederlage, welche die Deutschen gestern auf dieser Strecke erlitten.

Petersburg, 13. Mai. (Z.N.) Lord Crewe sagte im Oberhaus auf eine Anfrage nach einem von dem englischen General gelieferten Bericht über einen angeblichen Befehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, alle englischen Gefangenen zu erschießen, eine andere Bestätigung der Richtigkeit der Aussagen, es liege aber kein Grund vor, die Authentizität der Richtigkeit der Aussagen zu bezweifeln. (Ann. des Z.N.) Wir sind von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Behauptung von englischer Seite kein wahrer Wort ist.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der russische amtliche Bericht vom 12. Mai lautet: Nach einer Reihe von erfolgreichen Vorhutgefechten näherten sich unsere Truppen am 10. Mai der vom Feinde besetzten Stadt Szawle, wo sich ein Gefecht entwickelte. In der gleichen Gegend bedrängte unsere Kavallerie auf breiter Front die feindliche Kavallerie, von der sie schon mehrere Abteilungen gefangen genommen hat. Auf der übrigen Front bis zu den Grenzen von Galizien herrscht Ruhe. In der Gegend zwischen Weichsel und Karpathen greift der Feind weiter an. Am Abend des 8. Mai gestaltete sich die Lage in dem Abschnitt des Gefechtes in der Gegend von Stryszow und Brzozow für uns ungünstig. Indessen hielt ein stürmischer Angriff unserer Reserven in dem Sektor Besko Jarzys (?) gegen den rechten Flügel des Feindes, der unsere Front zu durchstoßen suchte, den Vorstoß des Feindes auf und verhinderte einen Erfolg des Feindes. Gleichzeitig gestattete er unseren Truppen, in dem bedrohten Abschnitt sich in Ruhe auf die ihm angewiesene Stellung zurückzuziehen. Die tapfere 48. Division, die am 10. Mai aus einer sehr schwierigen Lage entkommen war, unternahm am 9. Mai im Laufe der Kämpfe an einem anderen Abschnitt einen sehr erfolgreichen Gegenangriff. In der Gegend von Dambica erlitt der Feind durch einen Angriff unserer Panzerautomobile schwere Verluste. In den mittleren Karpathen schlugen wir mehrere feindliche Angriffe erfolgreich ab. In der Bukowina nahmen unsere Truppen am 9. Mai ihren Erfolg am rechten Ufer des Dnjestr aus, machten noch 500 Gefangene und erbeuteten drei schwere und eine leichte Kanone und mehrere Maschinengewehre. — Vom 13. Mai: Am 11. Mai folgten unsere Truppen in der Gegend von Szawle dem Feind weiter auf den Fersen, der sich im Rückzug befindet und in südwestlicher Richtung aus der Stadt Szawle zurückgeworfen wurde. Auf dem linken Ufer der Weichsel, südlich von Szachow, ging in der Nacht eine russische Infanterieabteilung über die Szam, eroberte nach Bajonettkämpfen mehrere deutsche Schützengraben und machte einige Gefangene, darunter einen Offizier. In Westgalizien zogen sich unsere Truppen am 10. Mai mittags weiter nördlich zurück, in der Gegend von Donatowick (?) bis zu den ihnen vorgeschriebenen Stellungen. Die feindliche Offensive jenseits in der Richtung des Ujsofer Passes und am Strij wurde mit großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Bei der unteren Mojanka sprengte der Feind mehrere Minen in der Nähe von unseren Schützengraben und unternahm dann eine Offensive gegen die benachbarten Abschnitte. Es gelang ihm, einen Teil des Erdtrichters zu besetzen. Durch einen tüchtigen Gegenangriff gelang es unseren Truppen, die Feindtruppen dort zu vernichten. Sie flüchteten in Unordnung unter Zurücklassung von mehreren Hundert Toten. Wir machten zahlreiche Gefangene. In der Gegend der Gebirgskette Jowornik westlich der Lomnicka ergingen wir unsere Erfolge durch eine energische Offensive. Der Feind erlitt dort zahlreiche Verluste und ließ mehr als 5000 Tote auf den Hängen der Gebirgskette zurück. In der Gegend jenseits des Dnjestr auf der Front Oberth-Gyrenow auf einer Breite von mehr als 60 Werst besetzten unsere Truppen die Offensive erfolgreich fort und fügten dem Feinde schwere Verluste bei. Hier verlor der Feind am 10. Mai 5000 Gefangene; außerdem nahmen wir sechs Geschütze, acht Maschinengewehre, sowie viel Kriegsmaterial. Der Feind räumte in seinem eiligen Rückzug das ganze linke Ufer des Dnjestr und wich südlich der Stadt Zaleszczyki aus.

Petersburg, 13. Mai. (Z.N.) (Z.N.) Der Generalstab teilt mit: In der letzten Woche berichteten amtliche deutsche Stellen Einzelheiten über den Fortgang der Kriegstätigkeit an unserer Front, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. So behaupten die Deutschen, daß sie im Laufe der Kämpfe bei Abau 12 Kanonen genommen hätten, während die ganze Artillerieabteilung, die dort kämpfte, nicht mehr als vier Geschütze zählte. In der Gegend südlich von Rossien brachte uns der Feind nicht nur nicht die großen Verluste bei, die er veröffentlichte, sondern er erzielte im allgemeinen nicht den geringsten Erfolg. Nicht wir sind in vollem Rückzuge, wie der deutsche Heeresbericht behauptet, sondern die feindlichen Abteilungen waren bisher gezwungen, sich vor unserer Offensive auf einer Front von 10–50 Werst zurückzuziehen. Der Feind sagt weiter, daß er bei Kalwarja, Augustow und Przasnys unsere Angriffe mit blutigen Verlusten abwies. Indessen unternahmen wir keinerlei Angriff an dieser Front, nur der Feind Vortöße bei Bach, Jednorozel und der Meierei von Pomian machte. Diese Vortöße waren teils rein demonstrativer Natur, teils hatten sie den Zweck, verlorenen Stützpunkte wiederzugewinnen. Was die Kämpfe in Galizien anbelangt, so muß allerdings gesagt werden, daß mit Ausnahme eines mißlungenen feindlichen Versuchs, unsere 48. Division zu umgehen, die Ereignisse hier seit neun Tagen den Charakter von Frontalangriffen haben, die der Feind auf unsere besetzten Stellungen unternimmt, die wir nach und nach beziehen. Unsere Verluste sind zwar sehr ernst, aber die Verluste des Feindes ungeheuer. Es ist offenbar, daß der Feind den Erfolg aufzukaufen sucht, indem er die Anzahl der Gefangenen mehrfach multipliziert; unter diesen sind jedoch auch zahlreiche Verwundete, die wir bei der allmählichen Zurücknahme unserer Truppen leider nicht mitnehmen konnten. Mit seinen amtlichen Berichten, die alle auf Kollage zugeschnitten sind, verfolgt der Feind augenscheinlich den Zweck, die öffentliche Meinung in dem eigenen Lande und in den neutralen Staaten zu beeinflussen.

Petersburg, 13. Mai. (Z.N.) „Reich“ schreibt: Das Leben in Mitau nimmt wieder den normalen Gang an. Den Einwohnern ist befohlen worden, nach dem 9. Mai abends sich nicht mehr auf der Straße zu zeigen und nachts alle Fenster dunkel zu halten. Die Sparkassen in Riga werden gestärkt, die Einglieder ziehen ihre Häuser zurück. Die Zeitungen versuchen, die Bevölkerung zu beruhigen und erklären, es bestehe für Riga gar keine Gefahr.

Berlin, 13. Mai. (W.B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wegen es, angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erklärungen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen abzugeben. Wir möchten nicht unterlassen, diese Erklärungen niedriger zu hängen. Sie sind umso komischer und unverständlicher, als heute, am 12. Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow eingenommen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemysl und Dobromil und die ganze russische Karpathenarmee südlich davon von einer Front von über 120 Kilometer Breite rückt nach Osten vor. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in diesem Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Infanteriedivision sich seit gestern auf dem Transporthafen nach dem Innern Österreichs befindet; er wurde von Begleitern einer Munitionskolonie aufgegriffen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 12. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier werden wir über den Fortgang der Durchbruchschlacht bei Gorlice, die den Namen „Schlacht von Gorlice-Tarnow“ tragen wird, folgende weitere telegraphische Mitteilung: Am Abend des 4. Mai war der Durchbruch vollendet. Trotz des Einflusses naher Reserven und trotz aller Vorbereitungen der zweiten und vierten Linien war der Feind geschlagen und im vollen Rückzug über die Wisloka. Die der russischen Armee selbst zugehörig, war die Truppe allem durch die außerordentliche Wirkung der schweren Artillerie der Verbündeten stark erschüttert. Am Morgen des 5. Mai meldeten die Flieger, die durch ihre Unerschütterlichkeit und ausgezeichneten Meldungen die Führung der Verbündeten unterstützten, und deren Tätigkeit durch die warme, unverwundliche Maiensonne ganz wesentlich begünstigt wurde, den Rückzug des Feindes auf allen von Jaslo nach Osten und Norden führenden Straßen. Sie waren vollständig von in großer Unordnung abziehenden Kolonnen überfallen. Die Straßenbrücken Jaslo brannten, die Eisenbahnen über die Kopa und Wisloka waren gesprengt. Es war kein Zweifel mehr, daß der Feind nicht mehr in der Lage sei, die Wisloka-Linie zu verteidigen. Der Feind auf die Behauptung dieser Linie mußte aber von weittragendster Bedeutung für die russische Nachbarschaft werden, deren Stellungen im nördlichen Zipfel nunmehr unhaltbar wurden. Die strategische Wirkung des Durchbruchs mußte sich jetzt fühlbar machen und die Aufrollung der russischen Karpathenfront bis zum Hauptkampf als Frucht des gelungenen Durchbruchs dem Sieger in den Schoß fallen. Jögerte der Feind mit dem Durchbruch, dann wurden ihm die risikoreichen Verbindungen verlegt und seine im Gebirge stehenden Truppen abgeschnitten. Tatsächlich brachte der Telegraph von der belagerten Armee des Generals der Infanterie Borevich von Woina schon am frühen Morgen die Kunde, daß der Feind in der Nacht vom 4. zum 5. Mai im Umkreis nach Norden angetreten habe, und daß er sich auf der ganzen Front im eiligen, teilweise fluchtartigen Rückzug befinde. Die dritte österreichische Armee folgte dem Feinde auf dem Fuße, um diesem aber unmöglich noch die Rückzugstraße zu verlegen, ließ der den östlichen Flügel der Armee befehligende General von Emmich seine Truppen, die bei Zmigrod dank des Abzuges der Russen die Wisloka-Brücke noch unverändert gefunden hatten, in einem Gewaltmarsch bis zur Wisloka nördlich Dula vorrücken, sodaß seine Kanonen am Abend dieses Tages die Stadt Dula und die von dort gleichnamigen vielgenannten Pässe herankommende Gegenstraße unter Feuer nahmen. Während Hannoveraner und Bayern die Nacht gegen die Karpathen hielten, damit ihnen nichts nach Norden entslüpfte, stand im Rücken der deutschen Truppen noch ein schanzender Feind. Im Morgen rückte die Mitte des linken Flügels der Armee nach Osten auf diesem Tage gegen feindliche Nachhut kämpfend an die Wisloka heran. Am 5. Mai vollzog die Mitte der Armee den Übergang über den Fluß. Der Feind versuchte preussischen Garde-Regimentern die östlichen Uferhöhen streitig zu machen; er wurde angegriffen und ließ 15 Feldkanonen sowie zwei schwere Geschütze in der Hand des Siegers. Gardetruppen hatten bis dahin 12.000 Gefangene gemacht, drei Geschütze und 45 Maschinengewehre erbeutet. In enger Zusammenarbeit mit den Russen überschritt die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand am 6. Mai mit ihrem rechten Flügel die Wisloka. Die deutsche 8. Armee, die sich unter Führung des Kommandeurs, des Generals von Mesenstett, während der sämtlichen bisherigen Kämpfe ganz besonders auszeichnete hatte, setzte sich am 7. Mai nach einem erbitterten Straßenkampf in todesmutigem Sturm in den Besitz der Stadt Przysel, die die Russen hartnäckig verteidigt hatten. Die Mitte und der linke Flügel der österreichischen Armee warfen den Feind aus verschiedenen zehnteiligen Nachhutstellungen und setzten den Vormarsch fort. Die österreichische Armee hatte bis zum Abend dieses Tages 10.000 Gefangene gemacht, sechs Geschütze und 31 Maschinengewehre erbeutet.

Der Krieg zur See.

London, 12. Mai. (T.L.) Das offizielle Pressebureau veröffentlicht namens der Admiralität den von deutscher Seite vermittelten Bericht über eine Seeschlacht in der Nordsee zwischen zwei englischen Geschwadern, wobei „Superb“ gesunken, „Warrior“ und „Blon“ arg beschädigt sein sollen, als unklar. (Man versteht, daß das Eingeständnis England schwer fällt. D. Red.)

London, 13. Mai. (W.B.) Die Admiralität teilt mit, daß die „Barbados“, „Columbia“, „Mura“ und „Mauritius“ am 1. Mai von zwei deutschen Torpedobooten angegriffen worden sind. Das Gefecht dauerte 15 Minuten, worauf sich der Feind zurückzog. Der Weg der Torpedobooten einschlugen, wurde britischen Zerstörern signalisiert, die sie verfolgten und vernichteten. Die „Columbia“ sank inzwischen mit 16 Offizieren und Mannschaften. (Die wir bereits unterm 2. Mai berichteten, ist damals nach Angabe der englischen Admiralität der größte Teil der Besatzungen der beiden Vorpostenboote gerettet worden.)

Vom Unterseebootkrieg.

Frederikshavn, 12. Mai. (W.B.) Der Dreimaster „Mormo“ aus Marstal, der gestern mit Kohlen aus Wemhöe eintraf, hat neun Mann von der schwedischen Bark „Lissa“ mitgebracht, die auf der Reise von Helsingborg nach Stockholm von dem deutschen Unterseeboot „U 9“ in der Nordsee gesteckt worden ist.

Genf, 13. Mai. „Gerald“ meldet aus London: Die Admiralität fordert durch Aufruf die Angehörigen der mit der „Lustitia“ untergegangenen Passagiere auf, ihre Schadenersatzansprüche gegen Deutschland umgehend in London geltend zu machen. Zur Deckung

der Schadenersatzansprüche wird die englische Regierung beschlagnahmtes deutsches Eigentum in Großbritannien zur Veräußerung stellen. „Gerald“ erzählt weiter, daß Großbritannien diesmal ein Exempel aufstellen werde und gegen die Offiziere und die Mannschaft des deutschen Unterseebootes das Verfahren wegen Mordanschlags (!) vor dem Strafrichter anstrengen werde. Der bisherige Verlauf des Unterseebootkrieges lasse die Hoffnung zu, daß die Schuldigen doch noch England in die Hände fielen.

Genf, 13. Mai. Nach Meldung der „Tribuna“ aus London übernahm die englische Regierung 60 Prozent aller bei London abgeschlossenen Schiffsversicherungen auf Staatsrisiko, um die anfänglich der Torpedierung der „Lustitia“ drohende abermalige Erhöhung beim Einstellen der Schiffsversicherungen im Interesse des englischen Prestiges zu verhindern.

London, 13. Mai. (W.B.) Im Unterhause sagte Mac Namara auf eine Anfrage nach der Zahl der während des Krieges vom Feind versenkten Handelsschiffe, Transports usw., ihre Zahl betrage 201, die Anzahl der dabei verlorenen Leben 1556.

Berlin, 12. Mai. (W.B.) Wie erinnertlich, ereignete sich die britische Admiralität in einer Erklärung am 20. April über die angeblich am 18. April durch ein deutsches Unterseeboot erfolgte Vernichtung des englischen Fischdampfers „Vanilla“, weil das Unterseeboot einen zur Rettung der Besatzung herbeieilenden Fischdampfer namens „Hermes“ am Rettungswerk verhindert habe. Nunmehr ist, wie wir an zuständiger Stelle hören, durch eingehende Erhebungen festgestellt worden, daß ein deutsches Unterseeboot an dem Untergang des Fischdampfers „Vanilla“ in der Nordsee überhaupt nicht beteiligt war. Hiernach erübrigt es sich, mehr auf die Erklärung der britischen Admiralität einzugehen, deren Charakter sich selbst am treffendsten kennzeichnet.

London, 12. Mai. (W.B.) Der 3500 Tonnen große Dampfer „Queen Wilhelmina“ aus Sunderland ist bei Amble (Northumberland) von demselben Unterseeboot angegriffen worden, das am 8. Mai den Dampfer „Don“ versenkte. Infolge der Beschädigung durch das Unterseeboot ging die Mannschaft in die Boote, worauf der Dampfer durch einen Torpedo versenkt wurde.

Der Luftkrieg.

London, 13. Mai. (W.B.) Ein deutsches Luftschiff soll gestern Abend an der Lynemündung gesehen worden sein.

Lyon, 13. Mai. (W.B.) Diejenigen Blättern zufolge wurden durch die Bomben des deutschen Flugzeuges, das Saint Denis überflog, bedeutend mehr Personen getroffen, als ursprünglich bekannt geworden ist. Alle 5 abgeworfenen Bomben plähten, eine davon anscheinend in der Nähe des Truppenlagers oder der Kaserne. Dadurch wurden drei Quaden und ein Territorialsoldat verletzt, die im Militärspital von Saint Denis gepflegt werden. In einem anderen Spital liegen noch ein Quadenleutnant und ein Quade; letzterer soll tödlich getroffen sein.

Wien, 12. Mai. (T.L.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Drei österreichisch-ungarische Flieger warfen über Prashova mehrere Bomben ab, durch die drei serbische Dampfer zwei Schleppdampfer und viel Munition in die Luft gesprengt wurden. Auch über Belgrad warfen österreichisch-ungarische Flieger Bomben ab. Französische Flieger der Serben erschienen häufig über ungarischem Gebiet. Nach den ersten Schüssen, die auf sie abgegeben werden, kehren sie aber sofort zurück.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

London, 13. Mai. (W.B.) Im Unterhause machte Churchill die Mitteilung, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert worden sei und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

Das Linienschiff „Goliath“ war im Jahre 1897 vom Stapel gelassen, hatte 13.000 Tonnen Wasserdrängung, war 119 Meter lang, 22,6 Meter breit und ging 7,9 Meter tief. Seine Maschinen entwickelten 15.000 Pferdestärken und gaben dem Schiff 18 1/2 Knoten Geschwindigkeit. Verdrängung war der „Goliath“ mit vier 30,5-Ztm.-Geschützen, zwölf 15,2-Ztm., zwölf 7,6-Ztm., und 4,7-Ztm.-Schnellfeuerkanonen, acht Maschinengewehren und vier Torpedorohren. Seine Besatzung war 750 Köpfe stark.

Die türkische amtliche Mitteilung besagt über den Untergang des „Goliath“: An der Dardanellenfront hat sich zulaute nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Morio bei dem Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen: an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern, und sank sofort.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

London, 12. Mai. Amtlich wird gemeldet: Ein türkisches Kommando meldet, daß ein türkisches Kriegsschiff die Besatzung des australischen Unterseebootes „U. C. 2“, das versenkt wurde, gefangen genommen habe. Die britische Admiralität hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

London, 13. Mai. (W.B.) Im Oberhause gab Lord Crewe Ausführungen über die Lage an den Dardanellen. Er teilte mit, daß in der Nacht zum 2. Mai ein Angriff auf die ganze Linie der Alliierten gerichtet wurde, der unter zahlreichen Verlusten für die Engländer wie für den Feind abgeschlagen wurde. Die Stellung der feindlichen Reserven wurde durch Scheinwerfer entdeckt, worauf ihnen durch die französischen 7,5 Zentimeter-Kanonen belagert wurden. In den folgenden Nächten bis zum 6. Mai wurden die Angriffe wiederholt ohne Mühe zurückgewiesen, so daß die Engländer Fortschritte machten. Die Stellungen der Alliierten waren inzwischen verstärkt und neue Truppen herangebracht worden. Die Franzosen besetzten einen wichtigen Punkt am linken Flügel und fügten dem Feinde durch Bajonettangriffe schwere Verluste zu. Auch die Australier und Neuseeländer verrichteten nützliche Arbeit, indem sie dem Feind auf dem engen Teil der Halbinsel in ein Gefecht verwickelten. Die Operationen wurden regelrecht durch die Flotte unterstützt.

Konstantinopel, 13. Mai. (W.B.) Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, die nicht wagt, die Meerenge einzufahren, von hoher See aus die Beschädigung der unbefestigten Teile der Küste fortsetzt, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen.

Aus dem Orient.

Konstantinopel, 13. Mai. (W.B.) Die Agence Milli teilt mit, das Blatt „Ulro“ habe unter dem 20. April gemeldet, die Russen hätten in Jagne-Ade am Schwarzen Meer Truppen gelandet. Es sei an dieser Küste starker

Kanonendonner gehört worden. — Die Agentur gibt bekannt: Wir erklären aufs Bestimmteste, daß diese Nachricht völlig erfunden ist und kein russischer Soldat an der Küste des Schwarzen Meeres landete.

Konstantinopel, 12. Mai. (T.L.) Ein aus regulären Truppen und Freiwilligen zusammengefügtes Streikforce hat durch einen kühnen nächtlichen Streifzug, wie aus Bagdad gemeldet wird, den englischen Truppen beträchtlichen Schaden zugefügt. Die Schar drang bis unmittelbar an das besetzte Lager der Engländer bei Koms vor und überlieferte die im Dattelwald stehenden Vorposten. Nach einem Schermüßel, in dem der Feind Verluste an Toten und Gefangenen erlitt, gelang es der Truppe unversehrt zu der Hauptmacht zu stoßen.

Meine Mitteilungen.

Kopenhagen, 11. Mai. (W.B.) Der Schriftsteller Dr. Wieth Knudsen war wegen der Veröffentlichung der Schrift „Dänemark während des Weltkrieges“ angeklagt, weil er darin die dänischen Verteidigungsmassnahmen als gegen die Neutralitätspflichten Dänemarks verstößend, verurteilt hat. Der Gerichtshof sah die Schrift als geeignet an, die Einmischung einer fremden Macht in dänischen Staatsangelegenheiten hervorzuheben und verurteilte Knudsen zu drei Monaten Gefängnis, sowie Konfiszierung der Schrift und den Kosten des Verfahrens.

Haag, 12. Mai. (T.L.) „Central News“ meldet: In London und Manchester fanden gestern eine Anzahl von Volksaufläufen und Unruhen statt, wobei die Menge die deutschen Geschäfte und Geschäftshäuser stürmte. Es wurde großer Sachschaden angerichtet.

London, 12. Mai. (W.B.) Neutermeldung aus Simla: In Lahore wurde in einem Prozeß gegen 82 Personen wegen aufrührerischer Verführung gegen die Regierung, deren Anführer aus Amerika zurückgekommen waren, verhandelt. Emisäre agitierten besonders im Penschab, in den vereinigten Provinzen, in Agra und Radd. Es kam zu Räubereien und Morden. Die Polizei fand Bomben und deckte die Pläne der Verschwörer auf.

Konstantinopel, 12. Mai. (W.B.) Ein Kaufmann aus Mossul und sein Bruder sowie andere Personen aus Mardin wurden vom Bagdader Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Strafe ist bereits vollzogen.

Verurteilter Spion.

Leipzig, 13. Mai. (W.B.) In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde gestern Nachmittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte Gutsachter Alfons Hurlin wurde wegen Ausspähens militärischer Geheimnisse in fortgesetzter Handlung zu 5 Jahren Zuchthaus, 5000 Mark Geldstrafe, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Acht Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. — Der Angeklagte war Agent eines französischen Spionagebureaus; er versuchte, einen Ausländer, der auf sein Landgut kam, nach geheimen Gegenständen auszufragen. Ferner hatte er sich Kenntnis verschaffen, wie die deutschen Gegenstände verschafft, um sie nach Frankreich zu verraten, insbesondere einer Kriegsbeorderung betr. Telephonzentrale und Kabelleitung.

Die englischen Ausfahrungen.

Rotterdam, 13. Mai. (W.B.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet noch über die Deutschenheze in London: Der Unterstaatssekretär Tennant hat im Unterhause auf eine Anfrage geantwortet, daß das Kabinett sich mit der Frage der Internierung der Deutschen beschäftigten werde. Wahrscheinlich wird die Internierung beschlossen. Alarmierende Warnungen, wie die Lord Charles Beresford, daß an dem Tage, an dem ein Zeppelin über London erscheine, das Los der Deutschen besiegelt würde, dürften zwar bei der Regierung nicht sehr ins Gewicht fallen, aber die Stimmung des Publikums sei so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen ihre Internierung notwendig werden dürfte. — Nach einem amtlichen Bericht wird der bei den Kundgebungen gegen die Deutschen in Liverpool angerichtete Schaden auf 40.000 Pfund Sterling geschätzt.

Nach der „Times“ hat die Polizei in Liverpool mit weitreichenden Maßnahmen die Internierung der Deutschen begonnen. In London sind deutsche Restaurants von den City-Leuten mit Ueberfällen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Salford fanden Ausfahrungen gegen Deutsche statt. — Unter den naturalisierten Deutschen, die in der „Times“ und anderen Blättern ihre Absichten über die „barbarischen Methoden“ der deutschen Kriegsführung aussprechen, befinden sich Sir Felix Semon, Sir Felix Schuster, Sir Carl Meyer, Leopold Hirsch, August Cohn und der Präsident der ungarischen Gesellschaft in London Louis Felbermann.

London, 12. Mai. (W.B.) Die „Daily News“ melden aus Liverpool: Am 10. Mai haben die Ausfahrungen gegen Deutsche einen größeren Umfang und einen gewalttätigeren Charakter als tags zuvor angenommen. In verschiedenen Stadtteilen kamen solche Rohheitsvergehen häufig vor. In einigen Orten holte die Menge die Möbel aus den Häusern, verbrannte sie auf der Straße und tanzte um die Scheiterhaufen. Im ganzen wurden etwa 50 Läden geplündert. Außer den früheren 60 Verhaftungen sind weitere vorgenommen worden. Nachmittags gestaltete sich die Lage so ernst, daß die Behörden alle Schänken um 6 Uhr schlossen.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 13. Mai. (W.B.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreiverband und der griechischen Regierung kein Uebereinkommen bezüglich eines Herausretens Griechenlands aus der Neutralität zu Gunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein fernerer Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

Hungersnot in Nigeria.

Die „Morning Post“ berichtet, ein Engländer, der von Nordnigeria zurückgekehrt ist, berichtet, daß er im Februar in Kano gewesen sei und daß die Bevölkerung dieser Provinz und der angrenzenden französischen Gebietsteile furchtbar unter der Hungersnot litt, eine Folge des Mangels an Saat und des Regenmangels während der letzten beiden Jahre. Die Regierung hat große Mengen Reis dorthin geschickt und alles Mögliche getan, aber die Leiden waren so ernster Natur, daß nach Schätzungen während der Hungerperiode etwa 30.000 Personen allein in der Provinz Kano zu Grunde gegangen sind, während in den französischen Gebietsteilen die Bevölkerung noch in höherem Maße gelitten hat. Dörfer von 200 Personen

sind bis auf 10 oder 12 ausgestorben. Auf dem Wege starben Hunderte von Eingeborenen, die versuchten, die südlichen Provinzen zu erreichen.

Tagesnachrichten.

Hagen, 11. Mai. Eine wohlverdiente Züchtigung wurde hier einem „Gemütsmenschen“ in der Elektrischen zuteil. Die Fahrgäste unterhielten sich, wie überall, wo jetzt Menschen zusammenkommen, über den Krieg, und dabei wurde auch die Möglichkeit eines baldigen Friedens erörtert. Ein mitfahrender Arbeiter machte hierzu die Bemerkung, seinerwegen könne der Krieg noch zehn Jahre dauern, denn er habe gute Beschäftigung. Das hörte ein Feldgrauer. Er verabschiedete dem gefühllosen Menschen eine schallende Ohrfeige und bewies damit, daß unsere Soldaten an jedem Orte schlagfertig sind. Der so Gezüchtigte drohte mit Anzeigen, der der Krieger aber mit um so größerer Ruhe entgegengesetzt, als ihm ein mitfahrender begüterter Herr die weitere Fahrt mit mehreren Reichsthalern belohnte, mit dem Hinzufügen, das Geld zu verwenden, falls ihn die Handlung etwas kosten solle.

München, 12. Mai. Hier starb der Rentner Büdel, der namhafte Vermächtnisse zugunsten des Deutschen Museums in München stiftete. Eine besondere Freude aber hat er den Mitgliedern des Hoftheaters gemacht. Jedem der 110 Orchestermitglieder hinterließ er 300 Mk. zum Dank für die schönen Stunden, die ihm das Orchester bereitet hat. Auch das gesamte Chorpersonal der Hofoper in München hat Büdel mit Legaten von je 200 Mk. bedacht.

München, 13. Mai. (W.B.) Gestern Abend ist auf dem Hauptbahnhof der Brauereibuchhalter Karl Bauer aus München verhaftet worden, der in einer Frankfurter Brauerei tätig war. Er hatte 10 000 Mark bei einer Bank einzahlen sollen, das Geld aber unterschlagen. Bei der Festnahme hatte er nur 4000 Mark bei sich, das übrige will er verloren haben.

Lokales.

Die drei Eiseiligen, Romertus, Panfratius, und Servatius, die nach dem Kalender auf den 11., 12. und 13. Mai fallen und wegen der um diese Zeit oft beobachteten Nachfröste in der Landwirtschaft allgemein mit Spannung erwartet werden, haben heuer gottlos ihrem Namen keine Ehre gemacht. Zwar wurde in der Nacht zum Dienstag und zum Mittwoch allgemein ein sehr tiefer Stand des Thermometers beobachtet, doch ist von Frostschäden an den jungen Feld- und Gartenpflanzen sowie an der Obstblüte bisher nichts bekannt geworden. Hoffentlich sind die „Eiseiligen“ auch weiterhin mit uns und helfen uns durch Förderung guter Ernteausichten den schändlichen Ausfrierungsplan der Briten zu Nichte zu machen.

Gauturnfahrt. Die gestrige Gauturnfahrt des Bahn-Dill-Gaues nach der Dornburg bei Wilsenroth hatte den schönsten Verlauf. Gegen 1 Uhr mittags kamen die Teilnehmer aus den einzelnen Bezirken auf der Dornburg, wie verabredet, an; es hatten sich etwa 500 Turner und Turnerinnen, darunter auch viele Mitglieder von Jugendwehren, zusammengefunden. Der Gauvertreter, H. Richter aus Dillenburg, begrüßte die Erschienenen namens des Gauvorstandes, gedachte der schweren, aber auch erhebenden großen Zeit und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das fernere Wohl unseres lieben Vaterlandes. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ rüstete man zum Abmarsch, und gegen 3 1/2 und 4 1/2 Uhr kehrten die Teilnehmer von der Station Wilsenroth aus wieder in ihre Heimat zurück.

Das Eiserne Kreuz I. Kl. Herr Hauptmann Grohmann, Fliegertruppe 46-Johannistal, früher Diez, erhielt das Eiserne Kreuz I. Kl.

Aufnahme der Kartoffelvorräte. Morgen, Samstag, findet wieder eine amtliche Erhebung über die Vorräte an Kartoffeln, auch in den Haushaltungen, statt. Es sind anzugeben und zwar nur in Zentnern (keine andere Gewichtseinheiten) sämtliche Kartoffelvorräte einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und etwa noch zur Aussaat bestimmten Mengen. Abzüge sind unzulässig. Mengen unter einem Zentner sind nicht anzugeben. Alles Nähere ist aus den Bekanntmachungen des Landrats bezug. des Magistrats zu ersehen.

Wetterbericht für Samstag. Meist trübe, Regenfälle, kühl, zeitweise aufziehende nordwestliche Winde.

Provinz und Nachbarschaft.

Herborn, 9. Mai. Hier hat sich ein Komitee gebildet, welches das Eisenbahnprojekt Herborn-Beilstein-Mengerskirchen zu fördern sucht. Nach dem Erläuterungsbericht des Ingenieurs Conrad-Frankfurt sind nicht allzugeschätzte Terrainschwierigkeiten zu überwinden.

Niederschelden, 12. Mai. Ein überaus trauriger Unglücksfall hat sich auf Grube „Vereinigte Genietter“ zugetragen. Als gestern die Bergleute Ewald Stein und Heinrich Bäumer in einem Ueberbruch beschäftigt waren und acht bis zehn Schiffe abgetan hatten, glaubten sie, daß zwei Schiffe reden geblieben seien. Sie begaben sich daraufhin vor Ort, um die Schiffe nachzuholen, jedenfalls aber zu früh, denn sie wurden durch die Dynamitgase betäubt. Der zu ihrer Rettung herbeigekommene Alfred Liebich wurde von demselben Schicksal ereilt und so fand man später die drei Bergleute tot vor, sie waren an den giftigen Dämpfen erstickt. Es handelt sich um einen unglücklichen Zufall, da die Grubeneinrichtungen in guter Ordnung waren.

Italien.

Die schwerste Schmelze. Lange Stunden, bis dieser letzte Zweifel schwand, ob Rom den Mut zum Halt gefunden, ob es den Weg zum Wahnsinn fand.

Ihr könnt nicht Ehrentafeln brechen, Freundschaft und Dank, Vertrag und Schwur — Dies war das schreckliche Verbrechen, Von dem die schloße Zeit erfährt.

Doch wenn der Helmschutzhelm überhört wird, Wenn Feuer blüht, und Donner rollt, Das nie Erregte zerbricht wird, — Auf euch die Schuld. Ihr hab's gewollt. Zehntausendjährig sinkt in Brand. Kennst du das Land? Gottlieb.

Letzte Nachrichten.

Kopenhagen, 14. Mai. (T.U.) Politiken meldet aus Rom: Die Lage ist weiter geklärt. Giolitti und das Parlament sind gegen den Krieg. Ueber 300 Deputierte und über 100 Senatoren sandten an Giolitti eine

Vertrauensadresse. Es liegt vollkommen in der Hand Giolitti, Salandra zu stürzen. Die Demonstrationen gegen Giolitti hatten vorgestern nur geringen Umfang. Gestern Abend wurden große Kundgebungen vorbereitet. Die Kriegspartei entfaltet anlässlich der Ankunft D'Annunzio in Rom lebhafteste Tätigkeit.

Berlin, 14. Mai. In Budapest maßgebenden Kreisen wird laut „Vossischer Zeitung“ die Haltung Italiens mit vollster Ruhe betrachtet. Allgemein spricht man die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bemühungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie gelingen werde, in anerkürzester Zeit eine befriedigende Lösung der italienischen Frage zu finden. Es werde der italienischen Regierung nicht schwer fallen, trotz der herrschenden Stimmung für die Erhaltung des Friedens Stellung zu nehmen.

Berlin, 14. Mai. Aus Genua meldet laut „Tägl. Rundschau“ die Tribuna, daß die am 8. Mai erfolgte Schließung der italienischen Handelschiffen für den neutralen Schiffsverkehr seit dem 11. Mai nachmittags, soweit der Hafen von Genua in Betracht komme, wieder aufgehoben sei.

Berlin, 14. Mai. Der „Times“-Korrespondent an der französischen Nordfront meldet dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, die Kämpfe um Arras seien die blutigste Schlacht dieses Krieges und der Weltgeschichte.

London, 14. April. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Johannesburg: Gestern fanden den ganzen Tag erste Ausschreitungen gegen deutsches Eigentum und deutsche Firmen statt. Der bekannte Klub „Lieberfranz“ wurde völlig zerstört, ebenso das Gebäude von Sir George Albu und anderen leitenden Geschäftsleuten. Der Schaden wird auf 1/4 Million Pfund Sterling geschätzt. Während der Ausschreitungen wurden 51 Gebäude ganz oder teilweise vernichtet, einschließlich der großen Warenhäuser, Hotels und Läden. Der Inhalt der Gebäude wurde verbrannt oder in Stücke gerissen.

London, 14. Mai. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich aus Kapstadt: General Botha ist gestern mittag in Windhof einmarschiert, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus gehißt. Ungefähr 3000 Europäer und 12 000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sättler.

Größte Auswahl
Bruchbänder u. Leibbinden
aller Art, auch Gürtelbänder
von Bogisch-Stuttgart, Luft-
kissen, Elsbentel, Gummibett-
einlagen, Bettdecken, Irr-
gator, Klystiere, Flober- und
Badethermometer, Verband-
stoffe etc., sowie Artikel zur
Kranken-, Wöchnerinnen- u.
Kinderpflege finden Sie in
d. **Drogerie v. Apotheker**
Welcker in Dillenburg,
Marktplatz.

Junge Bogelsberger
Fahrküh
(rot mit weiß. Kopf) ausgef.
zu verkaufen. (1155)
Fr. Baktian, Dillenburg.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirchengemeinde.
Dillenburg.
Sonntag, den 16. Mai.

8 u.: Hr. Seifertsch von
Saiger. Lied 119 B. 7.
9 u.: Hr. Fremdt.
Lied: 28, 235 B. 4.
10 u.: Hr. Christenlehre
mit der männlichen Jugend.
11 u.: Kinder Gottesdienst.
Lied 46
12 u.: Gottesdienst
i. Dornbach. Hr. Sach.
8 u.: Hr. i. ev. Vereins.
Dr. Plessinger, Sendbote
der Brüdergemeinde.
Dienstag 8 u.: Jungfrauen.
Mittwoch 8 u.: Junglingsver.
Donnerstag 8 u.: 9 u.:
Andacht in der Kirche.
Pfarrer Conrad.

Freitag, 9 u.:
Gebetsstunde im Vereinsh.
Katholische Gemeinde.
Borm. 9 u.: Predigt
u. Feier des heil. Abendmahls.
Prediger Duxoll.
11 u.: Sonntagsschule
Abends 8 u.: Predigt.
Prediger Duxoll.
Mittwoch 8 u.:
Bibel- und Gebetsstunde.

Katholische Kirchengemeinde.
An Sonn- und Feiertagen:
7 u.: Frühmesse.
9 u.: Hochamt mit Predigt.
11 u.: Andacht od. Christenlehre.
An Wochentagen:
7 u.: Hr. Mess: mit Mai-
andacht und Friedensgebet.
Mittwoch und Samstags
vom 7 u.: Hr. Mess,
abends 8 u.: Mariandacht
und Friedensgebet.
Beichtgelegenheit: Samst. v.
5-7 u. nach 8 u. Sonnt. morg.
v. 6 u.-7 u.
Die heilige Kommunion wird
in jeder hl. Mess: gereicht.

Saiger.
1/10 u.: Gottesdienst in
Saiger. Pfarrer Lang.
Christenlehre mit der männl.
konfirmierten Jugend.
1/2 u.: Gottesd. in Saiger.
Pfarrer Seifertsch.
Dienstag 1/9 u.: Versamm-
l. d. Männer- und Junglingsv.
in der Kleinkinderschule.
Mittwoch 1/9 u.: abends:
Versammlung d. Jungfrauen-
vereins i. d. Kleinkinderschule.
Donnerstag 1/9 u.:
Kriegsbeistände i. d. Kirche.

Bekanntmachung

über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1915 findet am 15. Mai d. Js. wiederum eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln statt.

Der Vorräte von Kartoffeln mit Beginn dieses Tages in Gewahrhaft hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der Ortsbehörde des Bezirkes, in welchem die Vorräte lagern, anzuzeigen.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Die Bestandserhebung findet für den hiesigen Staatsbezirk durch Ausfüllung eines auf jede Haushaltung zur Ausgabe gelangenden Anzeigenschemas statt.

Anzeigepflichtig ist jeder, der Kartoffeln in Mengen von 1 Zentner und mehr in Gewahrhaft hat, ohne Rücksicht darauf, ob er Eigentümer ist oder nicht.

Vorräte unter 1 Zentner sind der Anzeigepflicht nicht unterworfen. Die Besitzer solcher Vorräte sind jedoch verpflichtet, die am Schluß des Anzeigenschemas vorgesehene Erklärung abzugeben.

Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der die Kartoffeln sich befinden, unter Umständen also in mehreren Gemeinden, worauf hiermit zur Vermeidung von Doppelzählungen oder Auslassungen besonders hingewiesen wird.

Die Angabe der vorhandenen Mengen hat in Zentnern zu erfolgen und hat sämtliche vorhandenen Kartoffelvorräte, einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und zur Aussaat bestimmten Mengen zu enthalten.

Abzüge sind unzulässig.

Der § 5 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers bestimmt:

„Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. März 1915 verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die beschlagnahmt sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.“

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Die nach dem Stande vom 15. Mai ausgefüllten Anzeigenschemata sind bei Vermeidung der im angezogenen Paragraph angedrohten Strafen spätestens bis zum 15. d. Mts., abends 6 Uhr, auf Zimmer 5 des Bürgermeisterrates abzuliefern.

Diejenigen Personen, die bis zum 15. Mai 1915 Anzeigenschemata nicht zugestellt erhalten haben, sind verpflichtet, dieselben auf Zimmer 5 des Rathauses abzuholen.

Dillenburg, den 14. Mai 1915.

Der Magistrat: Gierlich.

Kräftige
Arbeiter
finden lohnende und dauernde
Beschäftigung in unserem
Blechwalzwerk
Steinseifer & Comp.,
Eiserfeld (Siegl.).

30 Arbeiter gesucht
für Oberbau Bahnhofserweiterung Dillenburg.
Stundenlohn 45 bis 60 Pfg. Zu melden bei
Schachtmeister Moonen, Baustelle.

Tüchtige Chamottesteinformer
zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht.
Chamotte- & Dinaswerke Birschel & Ritter,
1153) Alt.-Gef. Erkrath bei Düsseldorf.

Den Heldentod fürs Vaterland fand nach
Gottes heiligem Willen am 23. April unser
lieber, treuer Sohn und Beiter, der

Pionier Heinrich Küster,
1. Res.-Komp., Pionier-Regt. 25, 1. Batl.,
im 28. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen
i. d. N.:
Justus Reeb.
Dillenburg, den 14. Mai 1915. 1154

Wohnung
2 Zimmer, Küche mit Sabelsch.
und Garten zu vermieten.
Näheres Dillenplatz 19.

Statt besonderer Anzeige.
Auf dem Felde der Ehre fiel am 2. Mai unser innigst-
geliebter Sohn und Bruder

Karl Gierlich,
Ersatz-Reservist im Infant.-Regiment 239,
im blühenden Alter von 26 Jahren.
In tiefer Trauer:
Familie Bürgermeister Gierlich.
Dillenburg, den 14. Mai 1915.
Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.